



Der Moorfrosch gehört zu den seltenen und streng geschützten Arten. Er könnte sich an den Ufern der renaturierten Kleingewässer in Tarmstedt wohl fühlen, glauben die Initiatoren. Das gilt auch für andere Amphibien wie Kröten und Lurche oder für Libellen. Foto: Perrey/dpa

Eine Chance für Frosch & Co.

Nach Umgestaltung: Kleingewässer in Tarmstedt sollen Amphibien und Insekten Lebensraum bieten

Von Bert Albers

TARMSTEDT. Wo es wuchert, profitiert nicht immer die Natur. Drei Kleingewässer im Tarmstedter Moor etwa waren bis vor kurzem von Bewuchs umringt, aber ökologisch beinahe wertlos. Jetzt, nach der Renaturierung, könnte sich das ändern, hofft die Jägerschaft Zeven. Sie hat schließlich eine Menge Arbeit in das Projekt gesteckt.

„Hier wuchs mal die Moltebeere“, sagt Heinz-Hermann Holsten und lässt den Blick schweifen über intensiv bewirtschaftetes Grünland. Es ist ein halbes Jahr-

» Die Eigentümer waren sofort einverstanden. «

Heinz-Hermann Holsten, Vorsitzender der Jägerschaft Zeven

hundert her, dass das seltene Gewächs dort der Landwirtschaft weichen musste. Mindestens so lange sei es auch her, dass in dem Bereich, am Rande eines Birkenwäldchens südlich des Rothensteiner Damms, Teiche ausgehoben wurden, berichtet der Vorsit-

zende der Jägerschaft Zeven. „Ohne jemanden zu fragen“, wie er betont. Damals habe man das alles nicht so eng gesehen, bestätigt auch Rainer Rahlfs vom Amt für Naturschutz und Landschaftspflege beim Landkreis Rotenburg. Zwei Teiche seien als Fischteiche genutzt worden, ein dritter als Ententeich.

Doch irgendwann waren nur noch von Gebüsch und Koniferen umringte Tümpel übrig, die langsam verschlammten. Weil auch keine Sonne mehr durchdrang, waren die Gewässer auch für die meisten Tiere uninteressant. Für Amphibien oder Libellen etwa seien die Bedingungen dort denkbar schlecht gewesen. Das einzige Leben tobte am Rande des größten der Teiche, wenn sich dort junge Leute zum Grillen und Feiern trafen.

Dies zu ändern, nahm sich 2017 die Jägerschaft Zeven vor, deren Vorsitzender in Tarmstedt lebt. In Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde und der Unteren Naturschutzbehörde sowie der Landschaftsökologin Sarina Pils vom Nabu planten die Waidmänner die Umgestaltung der Teiche. „Die Eigentümer waren sofort einverstanden“, freut sich Holsten.

Also wurden die Ufer komplett

von Bewuchs befreit, bevor sie ein Bagger so gestaltete, dass auch Amphibien, Moorfrösche etwa, problemlos ins Wasser und wieder hinaus gelangen können. Bei der Gelegenheit wurde auch eine Menge Müll aus dem Wasser gefischt, darunter sogar Gartenstühle, und von den Jägern entsorgt. Die haben sich dazu verpflichtet, in den nächsten 15 Jahren dafür zu sorgen, dass nicht alles wieder zuwuchert und zudem die Entwicklung an den Teichen beobachtet wird.

Aktuell sieht es rund um die Gewässer noch wüst aus, doch das werde sich schon nach dem Sommer geändert haben, ist Rainer Rahlfs überzeugt. Den vielen Spuren nach zu urteilen, fühlt sich zumindest das Wild schon sehr wohl an den Ufern.

Die Umgestaltung hat rund 6000 Euro gekostet. Etwa 60 Prozent davon stammen aus Mitteln der Bingo Umweltstiftung. Der Landkreis beteiligte sich, indem er die Kosten für die Genehmigungen selbst trug.



Am Rande eines Birkenwäldchens südlich des Rothensteiner Damms hat die Jägerschaft in Zusammenarbeit mit dem Landkreis, dem Nabu und der Baufirma Kriete drei Kleingewässer naturnah umgestaltet. Das Foto zeigt Beteiligte am Ufer des größten der Teiche. Foto: Albers